Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden

Band: 21 (2009)

Artikel: Bischof Hartbert von Chur (951-971/72) und die Einbindung Churrätiens in die ottonische Reichspolitik

Autor: Muraro, Vinzenz

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die hier publizierte Studie über Bischof Hartbert von Chur (951–971/72) geht auf eine Lizentiatsarbeit zurück, die ich Prof. Dr. Reinhold Kaiser an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich im Jahre 2001 vorgelegt habe und die nun für die Veröffentlichung überarbeitet worden ist. Da eine zusammenfassende Darstellung der Tätigkeit dieses für das Churer Hochstift wegen der Privilegierungen durch die Ottonen einflussreichen Bischofs bis anhin fehlte, nahm ich die Anregung der Redaktion gern auf, die Arbeit unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit neu gewonnenen Erkenntnisse in der Schriftenreihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte» des Staatsarchivs Graubünden zu veröffentlichen.

Mein Dank geht zunächst an Prof. Dr. Reinhold Kaiser, ohne dessen Förderung und mannigfaltige Anregungen während meiner Studienzeit die vorliegende Untersuchung nicht möglich gewesen wäre. Als förderlich für den Fortgang der Arbeit erwiesen sich zudem die Hilfeleistungen seiner damaligen Assistenten, Dr. Sebastian Grüninger und Dr. Hannes Steiner; aufschlussreiche Gespräche über einzelne Probleme verhalfen mir zu deren Klärung.

Im Bereich gewisser Spezialdisziplinen konnte ich stets auf die bereitwillige Unterstützung durch Mitarbeiter des Archäologischen Dienstes Graubünden (ADG) zählen; was Müstair anbelangt ganz besonders auf Dr. Jürg Goll und lic. phil. Stephanie Osimitz (Plantaturm, Burg Ramosch, vermutetes Grab von Bischof Hartbert). Hinsichtlich der ehemaligen Florinuskapelle (Gebäude Hof 14 in Chur) erhielt ich von Manuel Janosa (ADG Chur) und lic. phil. Yves Mühlemann (Rätisches Museum, Chur) wichtige weiterführende Informationen.

Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser verdanke ich wichtige Hinweise für die Datierung der grossen Dreiapsidenkirche in Ramosch, und Dr. Carli Tomaschett, Chefredaktor Dicziunari Rumantsch Grischun, Chur, beriet kompetent bei auftauchenden etymologischen Problemen.

Die Publikation dieser Untersuchung wäre für mich – wegen meiner wachsenden beruflichen Belastung – ohne die sachkundige Unterstützung durch meinen Vater, Dr. Jürg Muraro, nur schwer möglich gewesen. Seine Kenntnisse waren bei der Endfassung des Manuskripts sehr nützlich.

Besonderer Dank gilt lic. phil. Ursus Brunold, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Staatsarchivs Graubünden. Er war für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in die Schriftenreihe «Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte» besorgt und kümmerte sich umfassend und mit grossem Einsatz um die Schlussredaktion und die Drucklegung.

Winterthur, im Dezember 2008 Vinzenz Muraro